

Welch Glanz in der Hütte

Die Karlsruher Galerie Schrade zeigt außergewöhnliche Keramikobjekte mit Gold und Platin von Otto Scherer

VON CHRISTINA KÖRNER

Esglänzt und funkelt auf dem Karlsruher Weihnachtsmarkt. Doch fernab von Glühwein und Bratwurst ist ebenfalls ein Funkeln und Glänzen in der Galerie Schrade zu entdecken.

„Keramikobjekte, Kleine Skulpturen und Wandobjekte“, heißt die Ausstellung ganz unaufgeregt, die in der Karlsruher Galerie Schrade gezeigt wird. Wer bei Keramik an Handgetöpfertes denkt, ist auf der falschen Fährte. Otto Scherers Plastiken und Reliefs mit Gold und Platinglanz funkeln in den Galerieräumen um die Wette.

Es ist nicht alles Gold was glänzt, aber hier handelt es sich doch um echtes Gold und um echtes Platin. Otto Scherer, der in Landsberg am Lech lebende Künstler, ist Perfektionist, und er beherrscht seine Werkstoffe. Er verarbeitet Keramik mit hoher Exaktheit und verwendet dabei sowohl Gießformen, die er vom Schreiner anfertigen lässt, als auch vorgefertigte Fundstücke. Rund 20 kleine und 25 große hochkomplexe Arbeiten wie Platten, Trichter und Kreise aus verschiedenen Schaffensphasen gilt es zu entdecken.

„Ich entdecke oft Formen zufällig auf dem Flohmarkt oder dem Baumarkt. Die gieße ich dann ab und mache daraus eine Gipsform“, erklärt Scherer. Seine Glasuren stellt er selbst her, und auch für das Aufbringen der hauchdünnen Schicht aus Gold oder Platin hat der in Siebenbürgen in Rumänien geborene Bildhauer



Otto Scherer vor seinen Arbeiten

ein spezielles Verfahren entwickelt. Er folgt immer der gleichen Arbeitsweise: Zuerst kommt der Schrühbrand, dann folgt der Glasurbrand und dann der Brand mit Platin oder Gold.



Kaktus in Platin und Rot vor Wandobjekten.

FOTOS: KÖRNER

Die Besonderheit an Otto Scherers Arbeitsweise ist: Er arbeitet in Zyklen und Werkgruppen. Er befasst sich jedes Jahr mit einem neuen Thema, das er in zahlreichen Varianten durchdekliniert. 2009 waren es beispielsweise

das Viereck, daraus ergaben sich Quadrat und Würfel, es folgte 2010 das Runde und wurde mit Kreis, Kegel und Zylinder umgesetzt, 2013 folgte eine Hommage an 32 Künstler wie Kazimir Malewitsch oder Piet Mondri-

an, bei der er sich mit deren ikonischen Werken auseinandersetzt. Und jetzt, ganz neu, die modularen Säulen. „So arbeite ich seit 20 Jahren – ich weiß schon, was ich 2024 mache.“

Seine Arbeiten variieren zwischen metallisch-glatt und haptisch-verführerisch, zwischen kühl und sinnlich. Die Objekte zeigen Auswülbungen, Lamellen, Vertiefungen und wellenartige Muster. Oder es sind Würfel und Scheiben mit konvexen und konkaven Formen. Gold- und platinglänzende Oberflächen dominieren, aber auch Yves-Klein-Blau und Anish-Kapoor-Schwarz sind dabei.

Aber es gibt nicht nur perfekt spiegelglatte Flächen: Zu sehen sind auch bearbeitete, geritzte und gehämmerte Flächen und Strukturen, die wirken, wie Baumrinde. Scherers Arbeiten irritieren und verführen, sie aus unterschiedlichen Perspektiven und Entfernungen anzuschauen, aus denen sie immer wieder anders wirken.

Galerist Karl Ewald Schrade will am Hauptsitz seiner Galerie im Barockschloss Mochental kleine und sehr große Objekte des Bildhauers Otto Scherer zeigen. „Nachdem ich jetzt nicht mehr Kurator der Messe art Karlsruhe bin, kann ich mich wieder mehr auf die Künstler und Künstlerinnen fokussieren und auch neue Werke entdecken“, sagt er.

DIE AUSSTELLUNG

Otto Scherer: Keramikobjekte bis 30. Januar in der Karlsruher Galerie Schrade, Zirkel 40: Di 13–18 Uhr und nach Vereinbarung. In Mochental 21. Januar bis 31. März: Di–Sa 13–17 Uhr und So 11–17 Uhr.